

4E
134

F.
Ham / ^{Ca} / Gm

25



Jahre

Sektion Hameln
des
Deutschen Alpenvereins



087 87

FESTSCHRIFT

ZUM 25-JÄHRIGEN BESTEHEN
DER SEKTION HAMELN
DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS

Geleitwort

Liebe Bergfreunde!

25 Jahre sind vergangen, seit bergbegeisterte Männer unserer Stadt den Grundstein der Sektion legten. Unsere Festschrift zeigt, daß die Vereinsgeschichte von Unternehmungsgeist und Idealismus seiner Verantwortlichen und Mitglieder geprägt ist. Diese Einstellung hat Früchte getragen:

Der Bau der Hohensteinhütte als bedeutensten Bergsteigerstützpunkt im norddeutschen Bereich, die Pionierleistungen unserer Bergsteiger an den Felsen Niedersachsens, die bergsteigerischen Erfolge unserer Mitglieder im Alpenraum und darüber hinaus in außereuropäischen Gebirgen zeigen die große Begeisterung zur alpinen Idee.

Diese Begeisterung hat vor allem durch Erwandern der näheren Heimat, durch Kletterfahrten zu den Felsen Norddeutschlands, durch Vortragsreihen der Winterhalbjahre und durch manche Geselligkeit, die große Entfernung zu den Urlaubszielen unserer Alpen überbrückt.

Seinen Mitgliedern und Freunden überreicht die Sektion Hameln diese Festschrift.

Sie sei auch Dank an alle, die ehrenamtlich ihren Beitrag gaben, für die große Bergsteigergemeinschaft, unserer Sektion und dem Alpenverein.

Hameln, im Oktober 1972

Ihr 1. Vorsitzender



A U S B L I C K U N D S T A N D O R T

Am 28. Oktober 1972 wird die Sektion Hameln des Deutschen Alpenvereins ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen festlich begehen.

Genau am 15. Oktober 1947 wurde die Sektion gegründet.

Dieser Bericht über die Sektion Hameln soll mit einigen Mitteilungen über den Deutschen Alpenverein eröffnet werden, die Mitgliedern und Freunden nicht unwillkommen sein werden.

D e r D e u t s c h e A l p e n v e r e i n

(DAV) wurde 1869 gegründet und schloß sich 1873 mit dem einige Jahre früher entstandenen Österreichischen Alpenverein zum Deutschen und Österreichischen Alpenverein (D u Ö A V) zusammen. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden beide Vereine nach mehr als siebenjähriger Zusammengehörigkeit getrennt. Ein Zusammenwirken blieb, u.a. auf dem Gebiete der Kartographie, eines Tätigkeitsfeldes, das beiden Vereinen zu höchstem Ruhm gereicht. Beide Vereine räumen ihren Mitgliedern in ihren Berghütten die gleichen Vorteile ein, ebenso der DAV mit dem "Verein Naturfreunde" und dem Österreichischen Touristenklub. Das gleiche Freundschaftsverhältnis besteht auch zum Italienischen Alpenklub, dem "Alpenverein Südtirol", dem Slowenischen Alpenverein, dem Französischen Alpenklub und dem Schweizer Alpenklub. Der gesamte Alpenraum ist von den Arbeitsgebieten der genannten Verbände erfaßt. Der Sitz des Gesamtvereins des DAV ist München. Die dortige Zentrale heißt "Hauptverein". Die Ziele werden gesteckt und an sich ergebende Notwendigkeiten angepaßt durch die Beschlüsse der jährlich stattfindenden Hauptversammlung, die aus den dazu abgeordneten Vertretern der 293 Sektionen besteht. Diese parlamentarische Willensbildung gibt es von Anfang an. Die Hauptversammlungen finden oft auch in alpenfernen Gebieten statt, vor einigen Jahren in Lübeck, in diesem Jahre in Osnabrück. Die laufende Arbeit besorgen Hauptausschuß und Verwaltungsausschuß in München. Der DAV ist übrigens mit einer Viertelmillion Mitgliedern die größte Vereinigung von Bergsteigern und Bergwanderern der Erde.

Inhaber der Berghütten ist nicht der Hauptverein, sondern einzelne Sektionen. Dieses Gegengewicht gegen zentralistische Lenkung gibt es von Anfang an. Die Sektionen stellen den Mitgliedern des DAV und der befreundeten Vereine die Schlafplätze und Einrichtungen der Hütten bevorzugt und verbilligt zur Verfügung. Viele Sektionen wetteifern in der Weiterentwicklung ihrer Hütten nach neuzeitlichen gesundheitlichen Forderungen und in der Raumgestaltung nach der Besonderheit ihres Heimatgebiets. Die Zusammengehörigkeit des DAV und des ÖAV in sieben Jahrzehnten ist die Ursache, daß von den heutigen Hütten des DAV eine größere Anzahl in Österreich als im schmalen oberbayrischen Alpensaum der Bundesrepublik liegt.

Genau so wichtig wie die Schaffung von Herbergen im menschenleeren Gebirge war und ist die Anlage von Wegen und Gehsteigen, die an besonders ausgesetzten Stellen durch Drahtseile und andere Hilfsmittel begehbar gemacht wurden. Andere wichtige Aufgaben der alpinen Vereine sind die Herstellung zuverlässiger Karten, die Ausbildung von Bergführern und die Unterstützung der Bergwacht - in Österreich Bergrettungsdienst (BRD) genannt. Die Bergwacht setzt ihre Männer zur Rettung Verunglückter, zur Bergung von Toten und zur Sicherung des Naturschutzes ein.

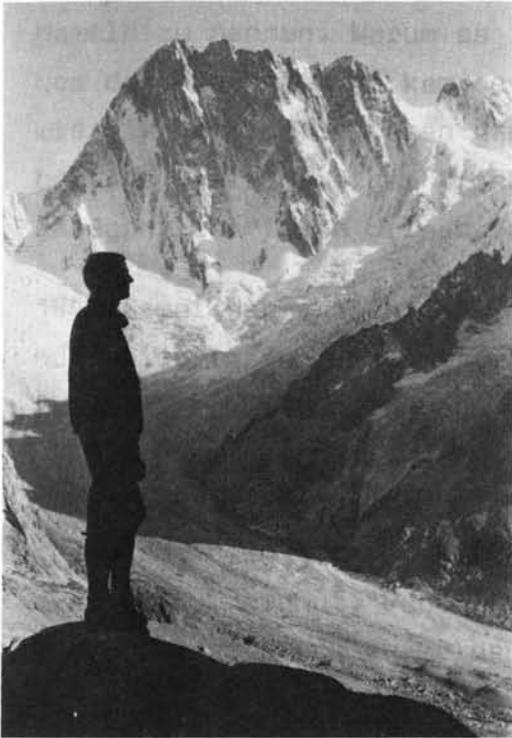
Die Anfangsjahre des Deutschen Alpenvereins fallen etwa zusammen mit der Zeit, die man in der Wirtschafts- und Gesellschaftsgeschichte die Gründerjahre nennt. Damals brachte der überschnelle technische Fortschritt für die Menschen viele neue Arbeits- und Lebensmöglichkeiten, aber als Kehrseite die Zerstörung von vielem, was in Natur und Kunst erhaltenswert war, durch rücksichtslose Profitgier und kurzsichtiges Modernitätsstreben. Die Welle schlug zurück. Ein Drang "zurück zur Natur" erwachte in vielen Menschen. Dem rückblickenden Betrachter erscheint der Alpenverein von Anfang an als ein Zusammenschluß von Menschen, die ein ausgewogenes Gegenspiel von fortschrittlichen und erhaltenden Kräften erstrebten. Mag der einzelne, der von Zeit zu Zeit in die Unberührtheit der Natur flüchten wollte, darin durchaus eigensüchtige Ziele verfolgt haben, im Zusammenwirken vieler ergab sich eine Wirkung von gesellschaftlicher Gemeinnützigkeit.

Sehr vielen Menschen in kargen Gebirgsgegenden brachte die neue geistig-sportliche Bewegung sozialen Fortschritt, wurde vielerorts die große Anregerin des erwachenden Fremdenverkehrs. Aber von vorn-

herein ergaben sich durch die Freunde der Berge und der Natur überhaupt, auch erhaltende und bewahrende Wirkungen. Das geschah dadurch, daß sich die meisten Mitglieder des Alpenvereins die Forderungen nach Schutz für seltene Pflanzen, seltene Tiere, besondere Landschaftsformen und liebenswerte volkskundliche Besonderheiten und Gebräuche innerlich aneigneten. Bereits seit mehr als einem Jahrhundert im DAV gültige und ausgeübte Tätigkeit und Gesinnung, scheint heute so dringend erhobene Forderungen, wie "Trimm Dich!" und "Schütze die Umwelt!", vorweggenommen zu haben.

Ausgewogenheit zwischen dem Willen zum Fortschritt und dem Streben nach Erhaltung des Erhaltenswerten scheint das Geheimnis zu sein, warum der Deutsche Alpenverein nach mehr als hundert Jahren, die schwere Rückschläge durch die beiden Weltkriege brachten und hin und wieder Anfeindungen im eigenen Lande, ungebrochene Lebenskraft hat.

Herrliche Berge!



Im Reich der Viertausender
(Mt. Blanc-Gebiet)



Im silbernen Kaiserkalk



Gipfel über den Wolken
(Christaturm im Wilden Kaiser)

D i e G r ü n d u n g d e r S e k t i o n H a m e l n

Die Bewegung "Alpenverein" hat ihren Ausgang von alpenländischen Städten und Gebieten genommen. Aber nach und nach wurden Zweigvereine, "Sektionen" genannt, auch in alpenfernen Orten gegründet, in Minden schon 1884, in Celle 1912, um zwei Städte von ähnlicher Größe wie Hameln zu nennen. Warum es in Hameln so spät zur Gründung eines Zweiges des Alpenvereins kam, soll hier nicht untersucht werden, vielmehr, wie die Sektion ins Leben gerufen wurde. Lange vor der Gründung hatten bereits viele Hamelner Alpenreisen und Bergwanderungen unternommen, gelegentlich ihren Urlaub so verbringend.

1947, zwei Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges gibt es immer noch niedrigste Lebensmittelzuteilungen, in Lägern und Läden sind fast keine Waren zu sehen. Da stellt im Sommer des Jahres der Buchhändler Gustav M a t t h i a s in sein Schaufenster zu ein paar Büchern über alpine Dinge einige Gegenstände, die in Hameln vorher kaum jemals in einem Buchladen zur Ansicht standen: Bergstiefel, Seil, Eispickel, Berghut. Dabei findet sich ein Aushang, auf dem alle gebeten werden, sich zu melden, die einer Vereinigung von Bergwanderern und Bergsteigern beitreten wollen. Von denen, die dem Aufruf folgen, wählen Herr Matthias und Bekannte einige aus, die zu einer ersten Besprechung geladen werden.

So kommt es zur Gründungsversammlung am 15. Oktober 1947 im damaligen Hotel "Bremer Schlüssel". In kleiner Kreis läßt sich ohne viel Hin und Her ein vorläufiger Vorstand wählen. Vorsitzender wird Herr Dr. jur. M ü l l e r - B ü h r e n und Stellvertreter Herr Matthias. Letzterer wurde kürzlich von uns befragt, was ihn zu seinem Schritt bewogen habe. Er sagte, daß er persönlich einige Jahre zuvor Bergfahrten gemacht hätte, die ihn besonders beglückten und bewogen hätten, nach Schluß des Krieges seine Erfahrungen anderen mitzuteilen und sie zu ähnlicher Betätigung anzuregen. Wie jedem Bergwanderer war ihm wohl klar geworden, daß es gerade zu dieser Freizeitbetätigung des Zusammenschlusses vieler bedarf, um Einrichtungen schaffen zu können, wie sie bei den Aufgaben des DAV aufgezählt wurden. Übrigens übernahm Herr Matthias auch zunächst die Geschäftsführung. Die Einladungspostkarten stiftete er, "als es nichts gab", aus seinen Geschäftsbeständen. Der Tag der vorbereitenden Versammlung ist dadurch,

daß man einen Vorstand wählte und erklärte, die Aufnahme in den DAV anzustreben, als Gründungstag anzusehen. Nun wurden alle anderen, die sich auf den Aufruf hin gemeldet hatten, zum 1. Dezember 1947 in die Aula der damaligen Gewerbeschule zur ersten großen Versammlung geladen. Dort wurde der vom "engeren Kreis" der Gründervorgeschlagene Vorstand ordnungsgemäß gewählt.

Der Anreger der Gründung, Herr Matthias, diente der Sektion später in verschiedenen Ämtern, u.a. eine kurze Zeit als Erster Vorsitzender.

Mit dem Juristen Dr. Müller-Bühren hatte die junge Sektion einen Leiter, der die Beziehungen zum Gesamtverein und die innere Organisation der Vereinigung gut zu regeln verstand und durch seinen Humor und Ideenreichtum immer wieder zur Belebung des Vereinslebens beitrug. Mehr als acht Jahre diente er der Sektion als Vorsitzender. Dann widmete er sich der Alpenvereinsarbeit im Nordwestdeutschen Sektionsverband als Vorsitzender. Sein früher Tod im Jahre 1966 wurde weit über die Sektion Hameln hinaus bei den norddeutschen Sektionen und beim Hauptverein in München beklagt.

In Hameln zugezogene Mitglieder älterer Sektionen, besonders aus Mitteldeutschland, steuerten ihre Erfahrungen zum beginnenden Vereinsleben bei. Eine besondere Rolle spielte von Anfang an Direktor K r i s c h , lange Jahre Mitglied der Sektion Berlin, von wo er 1946 nach Hameln kam. Er leitete häufig die Vorstandswahlen. Vielleicht erinnert sich noch mancher, wie er dabei humorvoll-listig die amtsüden Vorstandsmitglieder überredete, ihre Wiederwahl anzunehmen. Eine Reihe von Wanderungen hat er persönlich geführt. Kurze Zeit übernahm er in vorgerücktem Alter selbst das Amt des Vorsitzenden. Als Ehrenvorsitzender gab er immer wieder Anregungen zur Vereinsarbeit. Er starb 1971 in seinem Alterswohnsitz Baden-Baden im Alter von dreiundachtzig Jahren nach 59 Jahren Zugehörigkeit zum Alpenverein.

So war nun das Kind " D e u t s c h e r A l p e n v e r e i n , S e k t i o n H a m e l n " am 15.10.1947 geboren und am 1.12.1947 aus der Taufe gehoben, auch fein ordentlich eingetragen, nicht beim Standesamt, aber ins Vereinsregister. Freundliche Begrüßungen benachbarter Sektionen wurden ihm zuteil. Das Spätgeborene des Alpenvereins entwickelte sich nun über alles Erwarten schnell. Nach den ewigen Aufmärschen und Kriegsmärschen der vergangenen Jahre erwachte die Freude am freien Wandern in der Heimat als Vorbereitung für

künftige Bergfahrten. Man veranstaltete eine Fülle von Vorträgen. So konnten die neu gewonnenen Bergfreunde Kenntnisse über die einzelnen Gebirgsgruppen gewinnen und danach die Ziele ihrer geplanten Fahrten auswählen.

B e r g s t e i g e n i n A f r i k a
Kilimantscharo, Mt. Kenia und Ruwenzori- Kundfahrt 1965



Durch Urwälder zu den Eisregionen



Die Gipfelwächte des
Kilimantscharo, 6100 m

Eisriesen des " Mondgebirges "
(Ruwenzori)

M i t g l i e d e r z a h l e n

Nicht nur aus der Stadt Hameln, sondern auch aus den umliegenden Landkreisen traten viele Menschen der Sektion bei. 1949 wurden über 500 Mitglieder gezählt. Aber es begann allmählich neben dem Zustrom ein Abfluß von Mitgliedern. Eine Ursache für das schnelle Anwachsen der Sektion lag darin, daß bald von der Eisenbahn die stark verbilligten Alpen-Sonderzüge eingerichtet wurden, die Mitglieder des DAV und anderer Organisationen benutzen konnten. Mancher wollte die Alpen kennenlernen, konnte aber nur verbilligt dorthin reisen. Nun wollen die wenigsten Menschen, die weit entfernt von den Alpen wohnen, nur dort stets ihren Urlaub verleben. Die Ferienzele änderten sich, der Wohlstand wuchs. Für viele wurden die Sonderzüge gleichgültig, und falls sie nicht eines der anderen Angebote der jungen Sektion lockte, traten sie wieder aus. Im Jubiläumsjahr 1972 beträgt die Mitgliederzahl mehr als 425, davon etwa 90 in der weitgehend selbständigen Gruppe Bad Pyrmont.

die wenigsten Menschen, die weit entfernt von den Alpen wohnen, nur dort stets ihren Urlaub verleben. Die Ferienzele änderten sich, der Wohlstand wuchs. Für viele wurden die Sonderzüge gleichgültig, und falls sie nicht eines der anderen Angebote der jungen Sektion lockte, traten sie wieder aus. Im Jubiläumsjahr 1972 beträgt die Mitgliederzahl mehr als 425, davon etwa 90 in der weitgehend selbständigen Gruppe Bad Pyrmont.

D i e G r u p p e B a d P y r m o n t

Außer Hameln ist Bad Pyrmont die einzige Stadt im Mitgliederbereich der Sektion mit großer Mitgliederzahl. Die Entfernung zu Hameln ist so groß, daß die meisten Pyrmonter Mitglieder die abendlichen Veranstaltungen der Sektion nicht bequem besuchen konnten. Andererseits steht Bad Pyrmont in kultureller und geselliger Hinsicht auf einer besonderen und hohen Ebene, in der eine aparte Mischung von Hauch der großen Welt und selbstbewußter Eigenständigkeit regiert. So ist es ganz natürlich, daß in der Badestadt eine autonome Gruppe der jungen Sektion Hameln bereits 1953 entstand. Der amtierende Vorsitzende schreibt in seinen Angaben für diese Festschrift: "Die Gruppe Bad Pyrmont führt keinen großen Vorstand." Stolze Absage an Vereinsmeierei und Bürokratismus! Das bedeutet aber, daß der jeweilige Vorsitzende von immerhin 80 - 90 Menschen hohe Verantwortung tragen und ein gerüttelt Maß an Kleinarbeit leisten muß. Nach kurzer Amtszeit der Herren N u c k - damals bereits dreißig Jahre beim DAV - und P r a n g e , der leider bald nach seiner Wahl verstarb, führte Herr Dr. jur. S p ä t h die Gruppe ab 1954, bis er 1961 nach Hildesheim versetzt wurde. Sieben Jahre! Sein Nachfolger aber, H e r r Dr. med. L i e b s c h e r , hat im Jubiläumsjahr 1972 bereits elf Jahre die Bürde des Amtes getragen. Für die Abfassung seiner Berichte scheint er sein eigener Schriftführer zu sein, anscheinend auch sein eigener Wanderwart. Jährlich einmal veranstaltet die Sektion Hameln mit der Gruppe Bad Pyrmont eine gemeinsame Wanderung. Im übrigen ist die Gruppe darin wie auch im Vortragswesen autonom. Der Berichterstatter hat es mehrmals erlebt, daß der Vorsitzende der Pyrmonter Gruppe diese gemeinsame Wanderung persönlich führte. Solchem ehrenamtlichem Einsatz einer erstaunlichen Arbeitskraft für die Sache des DAV gebührt besonderer Dank!

Der Klettergarten und die Hütte

In den schweren Jahren nach Kriegsende gab es auch günstige Zufälle für die eben gegründete Sektion. Mehrere junge Bergsteiger aus sächsischen Klettergebieten waren durch die Zeitereignisse nach Hameln verschlagen worden. Im Bericht über die Gründungsversammlung wird bereits als Vertreter der Jungbergsteiger **Helmut Adam** erwähnt. Er, sein Landmann **Kurt Kühnel** und andere nahmen sich derer an, die in die Grundlagen des Bergsteigens eingeweiht werden wollten. Der **Hohenstein**, an dem bereits in früheren Jahren Bergsteiger aus Hannover geübt hatten, bot sich als Übungsgelände an, als **Klettergarten**.

Es scheint, daß durch die Männer mit den Erfahrungen aus dem Gebiet der Türme und Wände des Elbsandsteingebirges richtiges Klettern in der Sektion Hameln von Anfang an heimisch wurde. Eine Überlieferung bildete sich, die endlich zu den Erfolgen des Kreises um den jetzigen Vorsitzenden führte.

Die Kletterer aus Hameln wären ohne einen Stützpunkt, eine Hütte, ausgekommen. Beim damaligen Vorstand spielte wohl der Ehrgeiz mit, sich ungeachtet der widrigen Zeitverhältnisse durch ein solches Heim schnell gleichberechtigt neben die alten Sektionen zu stellen. Man wollte auch einen Ort der Geselligkeit für die Mitglieder haben. Als die Hütte später wirklich stand, benutzten natürlich die Jungbergsteiger sie gern, um sich nach anstrengendem Tun in Fröhlichkeit dort zu entspannen. Wichtiger noch war eine Hütte in Hohensteinnähe für die angehenden Bergsteiger aus entfernter liegenden norddeutschen Sektionen.

Mit großem Schwung gingen der Vorstand und seine Berater aus dem "engeren Kreis" daran, den Wunschtraum zu erfüllen. Der nordwestdeutsche Sektionenverband half, einzelne norddeutsche Sektionen halfen, am stärksten die befreundeten Mindener mit Geld und - in der Zeit der Warenknappheit noch wichtiger - mit Ziegeln. Bereits im August 1949 war die Hütte fertig benutzbar. Sie hat eine Reihe von Jahren lang Mitgliedern und auswärtigen Kletterern frohe Stunden beschert.

Der H o h e n s t e i n i m S ü n t e l
Zentrum der norddeutschen Bergsteiger



Unsere Hohensteinhütte

In froher Runde am
Hüttentisch



Im schweren Steilfels
(Hohenstein, Fledermauskante VI)
Blick auf die Pappmühle

Zuerst sah alles gut aus. Man erwarb einen alten Schuppen, der zum Gasthaus Pappmühle erhöht hatte, und baute ihn sehr geschmackvoll um zur **H o h e n s t e i n h ü t t e**. Das Grundstück wurde der Sektion in Erbpacht gegeben. Wer konnte bei der Einweihung der Hütte voraussehen, daß ihre Bedeutung für den Verpächter des Grundstücks sich aus großem geschäftlichen Vorteil in den ersten kargen Jahren nach der Währungsreform schnell in Nachteil verkehren würde, als immer mehr Sommerfrischler in das schöne Waldgebiet um die Pappmühle einströmten. Das sehr enge Beieinander eines echten gastronomischen Betriebes mit einer AV-Hütte, die vereinsintern sich auch mit Beherrschung und Beköstigung befaßt, brachte Meinungsverschiedenheiten, von denen zu hoffen ist, daß sie bei einsichtsvoller Duldsamkeit beider Seiten und durch geschickte Regelungen wieder abklingen werden. Die Hütte ist seit einiger Zeit der **S e k t i o n H a m b u r g** verpachtet worden und steht in deren Regie.

Etwa gleichzeitig mit diesen Schwierigkeiten ergaben sich solche bei der Benutzung des Klettergartens. Forstverwaltung und Naturschutzbehörde erhoben Bedenken gegen die Tätigkeit der Kletterer. Darüber, ob diese Bedenken wirklich begründet sind, hat es bei anderen Gelegenheiten Auseinandersetzungen zwischen den Behörden und den Offiziellen des Alpenvereins, sowie Gutachtern beider Seiten gegeben. Auch zu diesen Meinungsverschiedenheiten soll im Rahmen dieser Festschrift nicht Stellung bezogen werden.

Die harte Wirklichkeit ist die, daß große Teile des ehemaligen Klettergebiets durch Drahtzäune gesperrt sind und der "Klettergarten vor der Haustür" viel von seinem Wert eingebüßt hat. Man macht sich Sorge, wie künftig der Nachwuchs im Klettern geschult werden soll. Pläne dazu werden erwogen. Ehe die Absperrung kam, gab es vor einigen Jahren noch ein besonderes Ereignis im Klettergarten. Ludwig **G r a m m i n g e r**, berühmter Fachmann für Bergrettung der bayrischen Bergwacht, führte das Abseilen von Kletterern, die sich verstiegen haben, Übungsmäßig vor, dazu von ihm entwickelte Bergrettungsgeräte. Auch ältere Mitglieder sahen dem tüchtigen Manne, der einige Zeit vorher eine dramatische Rettung in der Schweiz erfolgreich beendet hatte, begeistert zu.

D i e B e r g s t e i g e r

Wer bereits eine gewisse Sicherheit im Klettern erworben hat, den beschweren die Sorgen um den Klettergarten nicht unmittelbar. Er kann ja seine elementaren Künste immer mehr vervollkommen in wirklichen Bergtouren. Beim Abschnitt "Klettergarten und Hütte" ist bereits auf die Anfänge der Kletterschulung hingewiesen worden. Von den ersten Lehrmeistern im Klettern hat Herr A d a m der Sektion nachher noch anderweitig gedient, besonders als Vortragswart, zeitweilig als Zweiter Vorsitzender. Herr K ü h n e l hat später eine Zeitlang die Jungmannschaft geleitet.

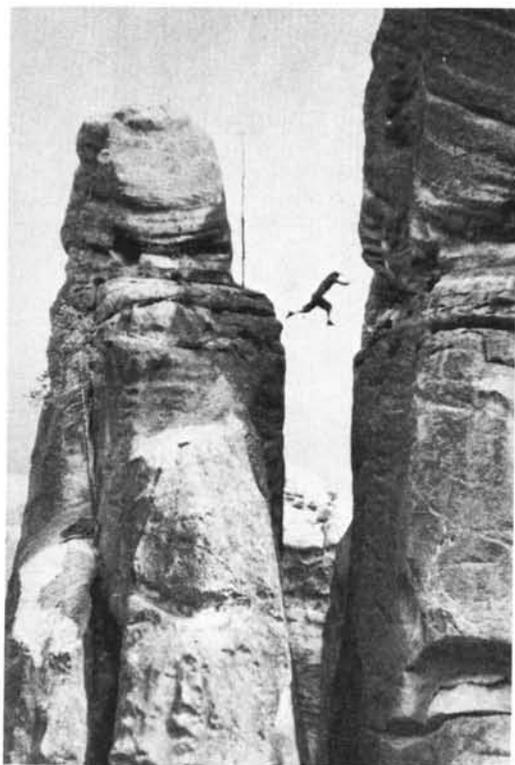
Von ihnen und anderen lernten u.a. die damals Jugendlichen v.d. H e y d e , K a m p f m e y e r , L e n s e r , B e r t e l m a n n . Über Gerhard L e n s e r wurde in heimischen Zeitungen bereits 1961 berichtet. Er war damals schon nicht mehr in unserer Stadt. In Freiburg i. Breisgau bereitete er die "Deutsche Nepal-Himalaya-Expedition" vor, deren Leiter und Kameramann er war. Als besonderes Gipfelziel hat man damals den 7145 m hohen Pumori genommen.

Die "zweite Generation" der Bergsteiger nahm in den fünfziger Jahren die damals noch ganz jungen Bergbegeisterten S p o h r und Gebrüder A h l b r e c h t in die Schule. Herr B e r t e l m a n n , beruflich seit langem in Minden, Mitglied der Sektion Hameln und Minden, hat die Verbindung zu seinen "Zöglingen" nie abreißen lassen. Er und "die dritte Generation" haben in den letzten Jahren folgende große außeralpine Fahrten unternommen:

- 1) Ostafrika 1965 mit Besteigung von Ruwenzori,
K i l i m a n d s c h a r o , Mt. Kenia.
Teilnehmer: Bertelmann und Zaumer (Sekt. Minden)
Spohr und Hartmut Ahlbrecht (Sekt. Hameln)

Nach ihrer Rückkehr wurden alle vier Teilnehmer von der Stadt Minden in sehr festlicher Art ehrenvoll empfangen.

K l e t t e r n i m E l b s a n d s t e i n g e b i r g e
- Bergsteigerfreundschaften über die Grenzen -



o.l.Sprung über den
Abgrund

o.r. Im Stemmkamin

u.r.Die Barbarine
Wahrzeichen der Sächsi-
schen Schweiz

2) 1967 Hindukusch

Teilnehmer: Spohr, Hartmut und Detlev Ahlbrecht
sowie Geihs von der Sektion Hannover

Bei dieser Kundfahrt machten die vier eine Erstbesteigung. Der 6400 m hohe Gipfel liegt in der Nähe des Gletschers Chutidum. Sie nannten ihren Berg Chutidum-Zom.

3) 1969 Kaukasus

Teilnehmer: Tilman Spohr und Detlev Ahlbrecht
U.a. Besteigung des K a s b e k.

4) 1971 Alaska. Besteigung des M t. M c K i n l e y 6200 m

Teilnehmer: Gerhard und Hartmut Ahlbrecht,
Tilman Spohr.

Alle vier Fahrten waren aus eigener Planung der Teilnehmer erwachsen und in eigener Verantwortung durchgeführt worden. Die Sektion und der Hauptverein gaben Zuschüsse zu den Kosten.

An einer Expedition 1971 im Auftrag des Deutschen Alpenvereins in den Himalaya nahm neben zehn anderen Bergsteigern Friedhelm B e r t e l -
m a n n teil. Bei denen, die den Gipfel Kang Pomri wirklich erreichten, war auch unser Mitglied Bertelmann.

Zu erwähnen ist noch, daß im Laufe der Jahre immer wieder Bergsteiger aus Hameln, im wesentlichen aus dem Kreise der namentlich genannten, in das große Klettergebiet des Elbsandsteingebirges reisten und dort mit einheimischen Kletterern sich an den Türmen und Wänden erprobten.

Die großen Kundfahrten, die innerhalb weniger Jahre stattfanden, haben, besonders nach dem eindrucksvollen Lichtbildervortrag von Dr. T i l m a n S p o h r , das Interesse vieler Mitglieder an ihrer Sektion von neuem belebt. Erst in den letzten Jahren des für die Sektion vergangenen Vierteljahrhunderts trat das Bergsteigen so stark in den Vordergrund des Interesses.

Zwei Klammern aber haben die Mehrzahl unserer Mitglieder über die gesamte Zeit zusammengehalten, sofern sie überhaupt am Vereinsleben teilnahmen:

Die Wanderungen und die Vorträge.

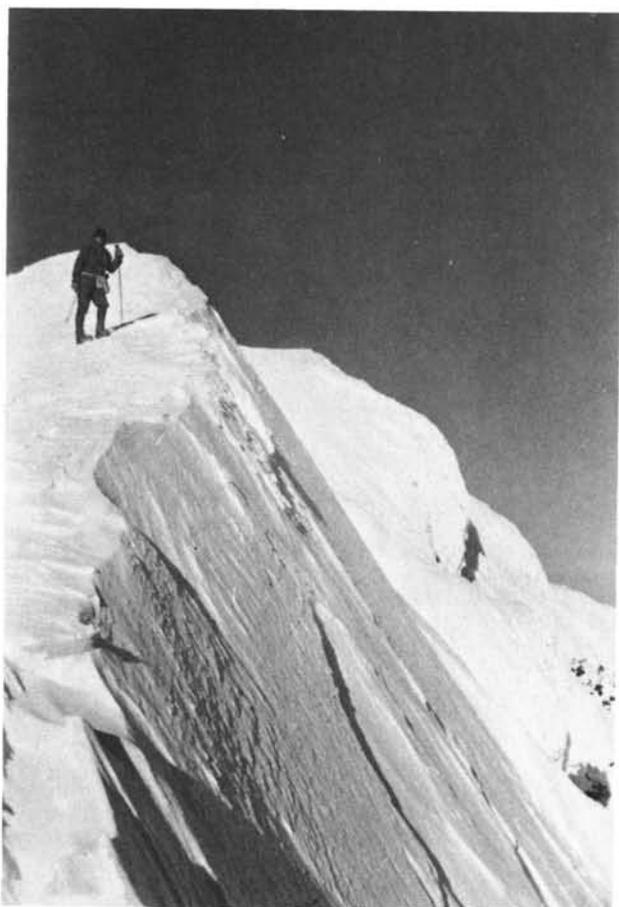
M t . M c K i n l e y , 6 2 0 0 m , A l a s k a 1 9 7 1



o.l.Hauptlager am Kahiltna-
gletscher (2100 m), Flugzeug-
basis

o.r.Jenseits von Windy Cor-
ner (4100 m), Blick auf Kahiltna
Gletscher

u.r.Der höchste Punkt Nordamerikas
(6200m)



D a s V o r t r a g s w e s e n

Der Lichtbildervortrag, den Dr. Tilman Spohr über die Großfahrt 1971 in der Aula der Wilhelm-Raabe-Schule am 11.3.1972 hielt, hatte eine sehr zahlreiche und aufmerksame Hörerschar angezogen. Mut, Kraft, Geschick und Gefahr der Teilnehmer waren für jeden Hörer erkennbar! Aber der Vortragende stellte das nicht besonders heraus, sondern überspielte es bescheiden und humorvoll mit bildlicher und wörtlicher Darstellung der heiteren und grotesken Seiten der Sache.

Ein Grund für den sehr guten Besuch der Veranstaltung ist auch, daß diese in Zusammenarbeit von Sektion und V o l k s h o c h s c h u l e stattfand. Ihrem Leiter, Herrn K u t s c h e r a , gebührt Dank für das Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen VHS und DAV bei Vorträgen über die Welt der Berge. Wahrscheinlich ist dieser Weg für beide Teile förderlich.

Bis zu der neuesten Regelung mit der Volkshochschule war der Besuch der Vorträge kostenlos, auch für Nichtmitglieder. So kann man wohl sagen, daß der hiesige Zweig des DAV in bescheidenem Maße auch etwas für die allgemeine Kulturpflege leistete. Gegenstand der Vorträge waren meist Reisen und Fahrten in den Alpen und vielen anderen naturbelassenen Gebieten der Erde.

Im Laufe der Jahre wurden diese Veranstaltungen mehrmals von Trägern berühmter Namen als Vortragenden ausgeführt. Ernst S c h ä f e r mit einem Lichtbilderabend über Tibet und die berühmte Skisportlerin Hildesuse G ä r t n e r seien hier genannt. Den Vortragswarten, die häufig wechselten, ist die Sektion für deren uneigennützig Arbeit hohe Anerkennung schuldig.

Außer den eigentlichen Vortragsabenden im Winterhalbjahr gibt es - früher selten, heute häufig - Kleinausgaben von Vorträgen. An den monatlich stattfindenden Sektionsabenden nämlich, zeigen Mitglieder ihre eigenen Urlaubsaufnahmen, wenn die anstehenden Vereinsangelegenheiten abgewickelt sind. Wenn ein solcher Kleinvortrag stattfindet, steht in den örtlichen Zeitungen unter "Veranstaltungen" zu lesen, daß an diesem Vereinsabend auch Gäste willkommen sind.

D i e W a n d e r u n g e n

Seit die Sektion am Leben ist, riß, wie die Kette der Vorträge, auch die Reihe der Wanderungen nie ab. Große Begeisterung in den Anfangsjahren! Es geht Schlag auf Schlag.

Beispiel: Sonnabend, den 5.3.1949 "Im Schweineberg"

Sonnabend, den 12.3.1949 "Im Wehl"

Sonntag, den 20.3.1949 "Durch einsame Süntellandschaft"

Meistens wird zur "Verpflegung aus dem Rucksack" geraten.

Manchmal heißt es: "Lebensmittelkarten nicht vergessen!"

Einmal, zum 29.8.1948: "Der neue Wirt vom Wehl will für DM 1,50 ein gutes Mittagessen reichen."

Viele Mitglieder haben sich nacheinander für das Amt zur Verfügung gestellt, es gab häufig Wechsel, Der hiesige Zweig des Alpenvereins zeigt sich wie bei den Vorträgen, so auch bei den Wanderungen als "offene Gesellschaft": Die Ankündigungen in den örtlichen Zeitungen enthalten neben Angaben über Ziel, Abfahrt, Rückkehr, reine Gehzeit, seit langem den Zusatz: "Gäste willkommen!". Vor allem für Damen, die eine begreifliche Abneigung haben, in einsamen Wäldern allein zu wandern, sind die Wanderungen der Sektion ein gern benutztes Angebot.

Wanderwarte und viele Wanderungsführende haben sich verdient gemacht. Die Aufzählung aller freiwilligen Helfer ist im Rahmen dieses Berichtes unmöglich. Zwei Namen mögen für alle übrigen stehen.

Dasjenige Mitglied der Sektion, das bei den meisten Wanderungen von Anfang an dabei war und mit nunmehr achtzig Jahren noch nicht aufgegeben hat, ist Frau Margarete K i l i a n . Sie hat eine ganze Reihe von Fahrten selbst geführt. Sie hat der Sektion lange Jahre durch Mitarbeit im Vorstand gedient. Seit fünfunddreißig Jahren ist sie Mitglied des DAV, zuerst in Hannover, bei unserer Sektion vom Ursprung an.

Als Beispiel für die Tätigkeit unserer Wanderwarte wollen wir die Arbeit von Herrn Wilhelm S t e d i n g erwähnen. Er ist einer der besten Kenner des Wandergebietes um Hameln. Insgesamt zehn Jahre lang hat er als Wanderwart, als stellvertretender Wart, und bei Vakanz des Postens immer wieder in die Bresche springend, das "Unternehmen Wanderungen" unserer Sektion maßgeblich geprägt. Wochenendfahrten

Der "h a r t e K e r n " unserer Sektion:
D i e W a n d e r g r u p p e



Fahrt zum
Ludwigstein



In der Rhön



Rast

gab es schon vorher. Bereits am 16./17. Oktober 1948 fand eine Musikfahrt nach Burg Sternberg statt. Aber die meisten Mehrtagefahrten als Ergänzung zum festen Plan der sonntäglichen Ganztagsausflüge sind Wilhelm Stedings Ideen entsprungen und von ihm und seiner Gattin sorgfältig geplant, organisiert und mit Geschick durchgeführt worden. Die Teilnehmer denken gern zurück an mehrtägige Fahrten in den Oberharz, zur Enzianhütte in der Rhön, zur Moosberghütte im Solling, zum Ludwigstein (hier Führung durch Frau Kilian).

Viele der Sternwanderungen, die jährlich zum Sitz einer Sektion des nordwestdeutschen Gebietes führen, hat Herr Steding für die Hamelner Teilnehmer vorgespurt und geführt.

1972 gab er in der "Wandergruppe" den Plan bekannt, mit einer nicht zu großen Gruppe die *D o l o m i t e n* längs des "Höhenweges Nr. 1" queren zu wollen. Im August führte der Siebenundsechzigjährige sechs weitere Mitglieder - davon drei ebenfalls über 65 Jahr alt - in vierzehn Tagen auf einer Wanderung von Hütte zu Hütte von Niederdorf im Pustertal bis Agordo, wobei unter anderen der Gipfel des Nuvolao bestiegen wurde.

Über den besonderen Verdiensten unseres Mitgliedes Wilhelm Steding werden die Wanderfreudigen natürlich die ihnen bekannte Einsatzbereitschaft der anderen Wanderwarte und der vielen Führer von Wanderungen nicht vergessen.

W a n d e r n , o h W a n d e r n



Rast vor der Baxmannbaude im Blutbachtal
(Hohenstein)



J u g e n d a r b e i t

Von Anfang an hat man in der Sektion versucht, ganz junge Menschen zu gewinnen und ihnen etwas zu bieten. Zeitweise gab es eine Kindergruppe, eine Jugendgruppe (Vierzehn- bis Achtzehnjährige) und eine Jungmannschaft (im Alter von 18 bis 25 Jahren). Die Jugendgruppe blühte manchmal sehr. Aber die Leiter haben es wohl nicht leicht gehabt. Davon scheint deren häufiger Wechsel zu zeugen. Daß die Jugendarbeit Tiefpunkte erreichte, ist auch auf die Schwierigkeiten mit der Hohensteinhütte zurückzuführen. Heimabende wurden manchmal - wie aus den Akten hervorgeht - "im Gartenhaus des Herrn Matthias" und "im Wartezimmer des Herrn Dr. Giesler" abgehalten. Es gab auch Fahrten, 1955 eine fünftägige Radfahrt ins Sauerland, ferner Bergfahrten ins Karwendel und die Julischen Alpen.

Die Jungmannschaft hat das Hauptgewicht ihrer Arbeit auf Berggewöhnung und Kletterschulung gelegt, als noch der Klettergarten voll zur Verfügung stand. Aus der Jungmannschaft früherer Jahre sind die erfolgreichen Bergsteiger hervorgegangen, von denen sich einige als gestandene Männer nunmehr der vielfachen Förderung durch Sektion und Hauptverein dankbar erweisen, indem sie sich auch der allgemeinen Vereinsarbeit widmen, der Kleinarbeit, die statt Gipfelglück mehr Erfolg im Papierkrieg, in Diskussionen und Behauptung der Vereinsinteressen zu bieten hat. Der jetzige Vorsitzende und sein Jugendwart haben in den wenigen Monaten ihrer bisherigen Amtstätigkeit bereits durch einige Veranstaltungen, z.B. durch eine Fahrt mit Jugendlichen zu den Ithklippen, erkennen lassen, daß sie gewillt sind, sich der Jugendarbeit stark anzunehmen.

S k i l a u f e n u n d G y m n a s t i k

Lange Jahre war die Skiabteilung der Sektion sehr tätig. Mit Sportvereinen und interessierten Gruppen am Ort bildete man eine "Interessengemeinschaft Hamelner Skiläufer". Diese veranstaltete "Hamelner Stadtmeisterschaften", aber nicht an den wenig schneesicheren Hängen der Umgebung, sondern im O b e r h a r z . In den Hauptversammlungen der Sektion berichteten die Skiwarte mehrmals von recht guten Erfolgen unserer Läufer, besonders der Jungmannen, bei den Stadtmeisterschaften.

Es wird aus den alten Vereinsprotokollen deutlich, daß die Gymnastikabende, zu denen eine Zeitlang ein starker Zustrom von Sektionsangehörigen bestand, besonders deswegen ins Leben gerufen wurden, weil man Gymnastik als unabdingbare Voraussetzung für das winterliche Skilaufen ansah. Doch die Körperschulung an den genannten Abenden erschöpfte sich nicht in besonderen Trockenskiübungen.

Zeitweise war mit der Gymnastikabteilung die Plattlgruppe vereinigt. Ja, auch das gab es, ins Leben gerufen und geschult durch Herrn M i t b a c h . Sie diente oft als Belebung der Feste.

G e s e l l i g k e i t

In alpenfernen Gebieten ist die Schwierigkeit, eine Sektion zusammenzuhalten, viel größer als in der Nähe des Alpenraumes. Vom Ursprung an haben sich unsere Vorstände immer wieder bemüht, durch Feste den Zusammenhalt der Mitglieder zu stärken. Es gab im Laufe der Jahre "Faschingsfeste, Oktoberfeste, Abende auf der Hütte, Gesellschaftsabend". Manche Feste waren glanzvoll und wurden infolge guter Presseberichte in der Stadt sehr beachtet. Die Gestaltung der Dekorationen durch Herrn M i t b a c h , sowie das Auftreten seiner Plattlgruppe trugen viel dazu bei.

Versuchte man so, in die Feste einen Abglanz alpiner Landschaft und Gebräuche auf den weniger farbigen Norden zu zaubern, so besann man sich eines Tages darauf, daß man das Alpine nicht zu sehr strapazieren dürfe. So wurde auch norddeutsches Brauchtum mit zugelassen, Gemeinschaft fördernde Zusammenkünfte zu prägen. Es entstand die Gewohnheit, allwinterlich ein Braunkohlessen zu veranstalten, das immer viel Zuspruch fand.

Der Stil der festlichen Zusammenkünfte der letzten Zeit scheint sich betont zum Schlichten und Natürlichen zu wenden.

B e s o n d e r e V e r d i e n s t e

Dieser Bericht konnte nicht alle aufzählen, die ehrenamtlich der Sektion Hameln im DAV gedient haben. Einige Namen stehen für alle Helfer. Bei der Nennung haben wir immer berücksichtigt, ob die Tätigkeit dieser Mitglieder ausdauernd war. Am Schluß seien zwei Herren genannt, die sehr lange für uns tätig waren.

Selten ist es wohl, wenn in einer Vereinigung jemand das schwierige und undankbare Amt des Schatzmeisters ein volles Dutzend Jahre versehen hat. Das hat unser Mitglied Herr Johannes F r a n c k e getan, lange noch über die Zeit hinaus, in der er seinen Beruf ausübte. Seine Sparsamkeit und sein finanzielles Geschick haben maßgeblich zur guten wirtschaftlichen Lage der Sektion beigetragen. Mancher vor und nach ihm hat sich mit diesem Amt erfolgreich abgeplagt, hier aber ist jemand, der es zwölf Jahre trug und ertrug. Großer Dank sei ihm gesagt!

Vierzehn Jahre lang, über weit mehr als die Hälfte des bisherigen Lebensalters unserer Sektion, hat sie denselben Vorsitzenden gehabt. Herrn Joachim S i e l a f f hat in dieser langen Zeit niemand die Bürde des Amtes abgenommen, das er oft zur Verfügung stellte. Seine Amtszeit war belastet durch die wachsenden Schwierigkeiten mit der Hohensteinhütte. Diese widrigen Winde wechselten mit Windstillen der Vereinsmüdigkeit. Es muß ein beharrlicher Kapitän sein, der da nicht aufgibt, sondern das Schiff durch harten Wind und Flauten unentwegt steuert. Joachim Sielaff hat sich immer wieder bemüht, das Vereinsgeschehen zu beleben. Einrichtungen und Räume seines Geschäftes hat er zur Verfügung gestellt, so als Standort für alles, was ausgeliehen wird: Kartenmaterial, Ausrüstungsstücke, die Bände der Bücherei. Trotz zweier Unfälle, die er erlitt, arbeitete er weiter. Als er von einem dritten getroffen wurde, mußte er für lange, heute noch nicht beendete Zeit ins Krankenhaus. Da trat die klare Unmöglichkeit ein, den Vorsitz noch länger zu führen. Die Sektion dankt ihrem beharrlichen "Vorarbeiter" und wünscht sehr, daß er bald völlig wieder gesundet. Sicher wird er dann das Vereinsleben auch einmal genießen ohne den ständigen Druck der Verantwortung. Daß seine Gattin mit der Tat und mit beständiger Aufmunterung ihm viel geholfen hat, das ist wohl nicht verborgen geblieben. Die Hauptversammlung vom 20. April 1972 ernannte Herrn Sielaff zum Ehrenvorsitzenden der Sektion.

D i e S e k t i o n h e u t e

Mit Herrn Hartmut A h l b r e c h t hat die Sektion einen jungen Vorsitzenden gewonnen, dem wir nach seinen Erfahrungen und Erfolgen als Kletterer auch gute Erfolge in der Vereinsführung wünschen. Seine Gattin Sigrid hat sich als Schriftführerin zur Verfügung gestellt. Möge der Schatzmeister, Herr Walter B ö r n e r t , lange die Freude an seinem Amt behalten! Jugendwart ist Herr Heinrich F r e v e r t , wohnhaft in Rinteln. Er hat in seinem schweren Amt gute Wünsche besonders nötig. Die Betreuung des Vortragswesens hat Herr Heinz E n g e r t übernommen, der vor Jahren bereits einmal Wanderwart war, und dessen Anteilnahme am Vereinsgeschehen nie erlahmte. Die Planung und Durchführung der Wanderungen scheint bei Herrn Rolf M a t h e s i u s , der außerdem das Amt des Zweiten Vorsitzenden versieht, nach seinem bisherigen Einsatz zu urteilen, in besten Händen zu sein. Wir hoffen, daß Herr Dr. jur. Tilman S p o h r seinem langjährigem Bergkameraden, dem Vorsitzenden, juristische und sonstige Ratschläge geben wird, wo immer es nötig sein wird.

Ja, und nun ein Wort an alle Mitglieder: Nur ein Bruchteil der brav Beitrag zahlenden Mitglieder nimmt am Vereinsleben in der einen oder anderen Form teil. Wer aus irgendwelchen Gründen die Wanderungen nicht mitmachen kann oder mag, höre sich gelegentlich einen unserer Vorträge an oder lasse sich einmal an einem Sektionsabend sehen! Sehr würde es der Vorstand schätzen, wenn Mitglieder, die sonst neben der Vereinigung dahinleben, wenigstens zu den Hauptversammlungen der Sektion kommen würden, wo jeder an der Willensbildung und Zielsetzung durch seine Stimme mitwirken kann, wo er vorhandene oder vermeintliche Mängel zur Besprechung stellen sollte. Die fünfundzwanzigjährige Geschichte unserer Vereinigung von Menschen weist auch allzu menschliche Züge und Episoden auf. In welchem Verein, in welcher Partei gäbe es die nicht! Der Empfindsame möge sich vor Augen halten, daß jede organisierte Vereinigung Vergröberungen und gewisse lächerliche Züge hervorbringen kann im Vergleich zu einem unverbindlichen Zusammensein von Menschen. Man muß in Vereinen Duldsamkeit gegenüber kleinen menschlichen Schwächen üben lernen.

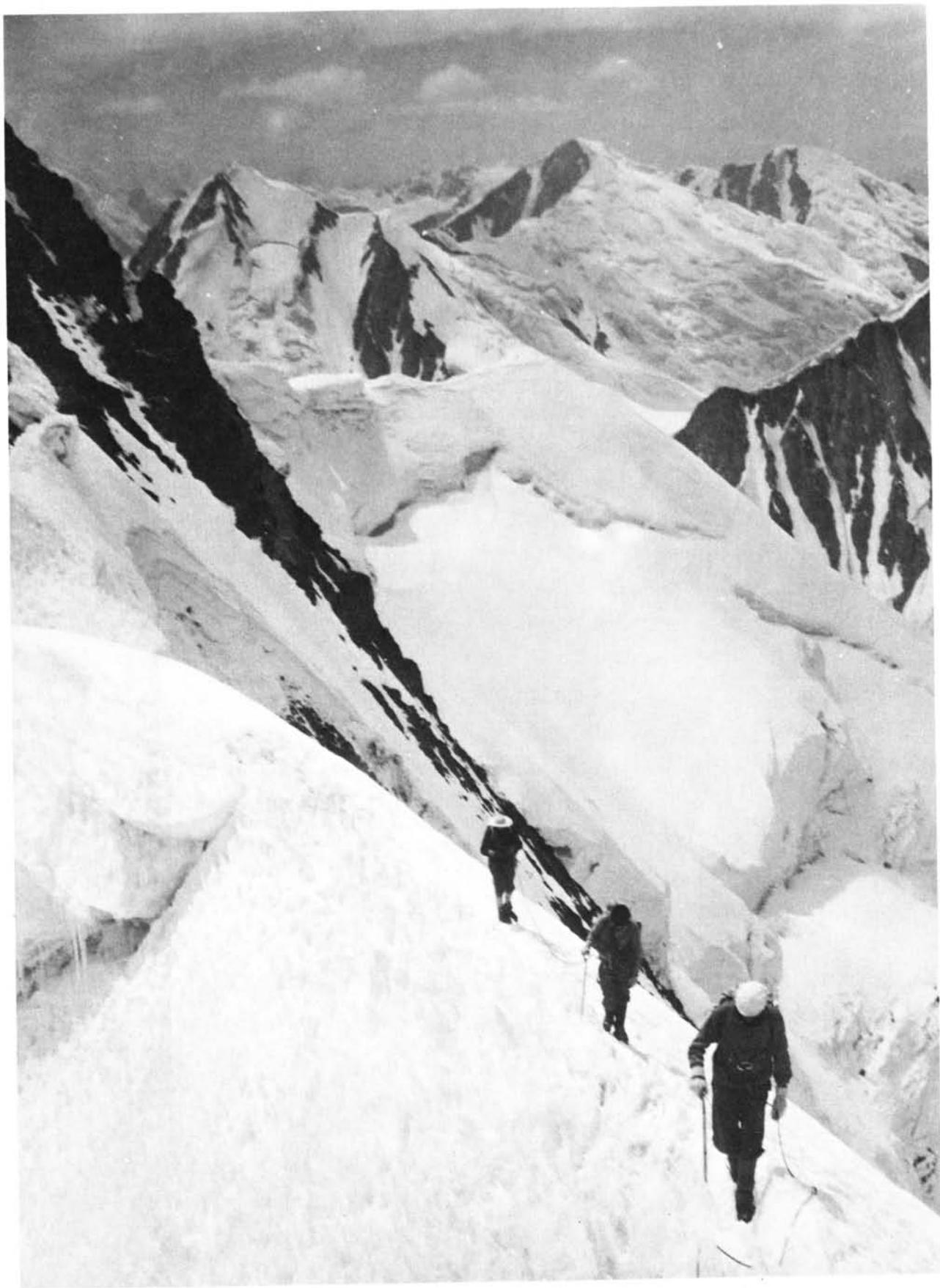
Nehmen Sie ab und zu an unseren
Veranstaltungen teil !

Wahrscheinlich haben die meisten Mitglieder das gemeinsam, daß in ihrem Innern der Wunsch lebt:

"Die freie Natur darf nicht sterben, möglichst viel von ihr muß erhalten bleiben. Ich möchte sie hin und wieder erleben in der großen Alpenwelt und außerhalb der Urlaubszeit auch in heimatlichen Gefilden."

Die Führenden der Sektion und die Führenden des großen Deutschen Alpenvereins brauchen aber hin und wieder eine äußere Bekundung der Gesinnung der Mitglieder. Nur dann können die Vorstände Arbeitsmut gegen alle Widerstände und Widrigkeiten behalten und dazu beitragen, daß aus dem innerlich empfundenen Wunsch der Mitglieder weitgehend Wirklichkeit wird.

Hamelner Hindukusch-Kundfahrt
1967



Erstbesteigung des " Chutidum Zom " 6400m

CHUTIDUM ZOM - Erlebnis eines Berges

30. Juni 1967, morgens um 5.00 Uhr; verstohlener Abschied von Angehörigen, mit schlechtem Gewissen. Ein blauer VW-Bus verläßt Hameln. Klütstraße, Weserbrücke, Hannover, Autobahn München. Vier Wochen lang rollt er ostwärts, durch Südosteuropa, Vorder- und Mittelasien nach Pakistan. Das Fahrzeug ist neun Jahre alt, seine Insassen sind zwischen 24 und 27 Jahren jung. Ziel ist der Hindukusch, lockende Aufgabe sind seine Gipfel.

Am 7. Oktober 1967 trifft der Wagen wieder in Hameln ein. Er hat noch Schrottwert. Die Tagebucheintragung des letzten Tages ist kurz: "Um 4.30 Uhr Abfahrt München, 15.00 Uhr Hannover, 17.00 Uhr Hameln, alles o.k.". Kurzer Aufenthalt in Hannover, Peters Mutter erwartet uns mit Zwetschenkuchen. Dann kommen Wälder, Weserberglandkuppen, Deister und Süntel. Die B 217 ist naß. Ein trüber Spätherbstnachmittag im Regen, wie schön! Das Abenteuer ist vorbei.

Die Gedanken ziehen zurück, zu Wochen und Monaten unter freiem Himmel, mit dem letzten Blick in den Sternenhimmel Asiens, mit dem Aufbruch bei Sonnenaufgang. Es sind ferne Bilder in der Ordnung des Alltags - unwirklich fast, aber unverlierbar.

Ein heiterer Abend in einer Luxusvilla am Schwarzen Meer, das Erlebnis türkischer Gastlichkeit. - Ein Mahl in einer Kurden-Hütte, nach der Rückkehr vom Ararat; Frauen, die uns Brot backen und Champignons, die wir am Berg gefunden haben. Wir haben die Pickel neben uns liegen, es ist besser so. - Geldwechseln in Ostpersien, in einer Hinterstube auf dem Bazar. Es dauert den ganzen Tag, es geht um das Expeditionsvermögen, um ein paar tausend Mark, um faustdicke Bündel lappiger orientalischer Geldscheine. Wir sind wachsam. - Am 26. Juli holen wir Peter in Kabul vom Flugplatz ab. Er bringt die Nachricht mit, daß einer unserer sächsischen Bergfreunde in der Eiger-Nordwand verunglückt ist. Er war 26 Jahre alt und kann in der Erinnerung nicht mehr älter werden. Sechs Wochen vorher hatten wir zusammen auf Sandsteingipfeln gerastet und um unsere Pläne gewußt

Ankunft in Chitral, Ungewißheit, Polizeikontrollen, Behördenbesuche, Verhandlungen. Wir wollen in das Uzhnu-Gol, "Land und Leute sehen ...", als Touristen. Damals ging das noch. Wer viel fragt, bekommt viele Antworten. Wir fragen nicht zu viel. Von Gipfeln ist nicht die Rede.

Unsere Eselkarawane zieht ostwärts, über Hochebenen, durch Täler und Schluchten, auf Saumpfaden, die manchmal so schmal sind, daß die Tiere den Abgrund über dem Fluß nur ohne Lasten passieren können. Die Entfernungen zählen nach Tagesmärschen in diesem Land, nicht nach Flugstunden oder Autobahnkilometern. In entlegenen Dörfern gewähren uns asiatische Bauern die bescheidene Gastfreundschaft ihres Hauses bei Tee, Reis und Tschapatti. Kranke brauchen Hilfe. Nach einer Woche steht das Basislager. Wir sind da.

Der 16. August 1967 bringt den Erfolg. Das Tagebuch berichtet über die Schlußphase: "Auf 6.250 m wird noch einmal in den Felsen biwakiert. Sehr schlechter Platz. Kopfschmerzen. Der Kocher funktioniert nicht mehr. Es ist stark bewölkt. Windstöße bringen scharfe Schneekristalle. Der Biwaksack ist außen beschneit, innen vereist. Gegen 1.00 Uhr kommen wir wieder in Gang. Gegen 3.00 Uhr geht es im Schein der Stirnlampen weiter. Der erste Vorgipfel wird noch im Dunkeln traversiert. Wir gehen am Seil, der Grat ist schmal. Gegen 6.00 Uhr erreichen wir den zweiten höheren Vorgipfel. Es ist sonnig. Der Wind treibt Wolken vorbei, im Gegenlicht. Dann kommt der Gipfel"

Wir bleiben nicht lange. Ein paar Photos, der Blick über Höhen und Tiefen zu leuchtenden Eisriesen. Wir waren die ersten.

Dann ist der Gipfel wieder allein. Der Wind verweht unsere Spuren. Was bleibt, ist die Erinnerung.

Dr. Tilman Spow



Joachim Sielaff
Ehrenvorsitzender und
1.Vorsitzender von
1958 - 1972



Hartmut Ahlbrecht
1.Vorsitzender der
Sektion



Heinz Oppenhausen
jüngstes aktives Mit-
glied



Margarete Kilian
ältestes aktives Mitglied



Dr. Wilhelm Liebscher
Leiter der Ortsgruppe
Bad Pyrmont

Der Vorstand 1972

1. Vorsitzender: Hartmut A h l b r e c h t , Hameln, Am Hühnerborn 19
Tel. 5608
2. Vorsitzender: Rolf M a t h e s i u s , Hameln, Bennigsenstr. 16
Tel. 22640
- Schatzmeister: Walter B ö r n e r t , Hameln, Gr. Osterfeld 17
Tel. 7676 (Kreissparkasse)
- Schriftführer: Sigrid A h l b r e c h t , Hameln, Am Hühnerborn 19
Tel. 5608
- Jugendwart: Heinz F r e v e r t , Rinteln, Alte Todenmanner Str.5
Tel. 05751/5249
- Wanderwart: Rolf M a t h e s i u s , Hameln, Bennigsenstr. 16
Tel. 22640
- Vortragswart: Heinz E n g e r t , Holtensen, Asternstraße
Tel. 88584

B e i r a t

- Pressewart: W. Z i m m e r m a n n , Hope-Halvestorf
Tel. 05158/2134
- Jur. Beratung: Dr. T. S p o h r , Hameln, W.-Heiseweg 4
Tel. 7191
- Weibl. Beisitzer: Ursula O p p e n h a u s e n , Afferde, Bahnhofstr.35
Tel. 29268
- Ehrenvorsitzender: Joachim S i e l a f f , Kl.-Berkel, Werkstr. 1
Tel. 7242

Herausgeber: D.A.V. Sekt.-Hameln

Zusammenstellung und Schriftleitung: K. H a r t i n g

Druck: Kreissparkasse Hameln